

gänge der gesamten Erde anbahnt, soll in den folgenden Kapiteln gezeigt werden“ (15). Während es auf der Landkarte kaum mehr „weiße Flecke“ gibt, blieben die Meeresräume und der Meeresboden lange Zeit unbekanntes Gebiet. Die aufsehenerregenden Forschungen auf diesem Feld standen lange Zeit im Schatten der Erfolge in der Raumfahrt und der Kernphysik.

Wie sieht nun dieses neue Bild der Erde aus? Der Verfasser sucht in fünf Teilen dieses Bild zu zeichnen. Im ersten, einleitenden Teil läßt er uns einen Blick vom Weltraum aus auf die Erde tun. Schon das äußere Bild der Erde aus dem Weltraum ist ungewohnt. Früher wurde sie dargestellt wie ein kreiselnder Schulglobus mit Festländern, Gebirgen und Meeren. Der tatsächliche Weltraumanblick der Erde ist völlig anders. Er „ist phantastisch und ästhetisch zugleich: Die vielfältigen Schattierungen von Blau und Silber, welche die Oberfläche unseres Planeten – als einzigen im interplanetaren Raum – auszeichnen, sind nicht willkürlich verteilt, sondern spiegeln das dynamische Bild der Bewegung der Lufthülle der Erde, der allgemeinen atmosphärischen Zirkulation, wider“ (22). Nach diesem einleitenden Blick auf die Erde, ihre Kontinente und Meere werden im zweiten Teil der Bau der Kontinente, im dritten die ozeanische Kruste und schließlich im vierten Teil Meere und Kontinente behandelt.

Hervorgehoben sei, daß der Verfasser, der die Veröffentlichung seines Buchs nicht mehr erleben durfte, wo immer es möglich ist, erdgeschichtliche Zusammenhänge herzustellen versucht und sich nicht scheut, sich auch über die Zukunft der Erde Gedanken zu machen. Neben der so verdienstvollen analytischen Tätigkeit darf man „die große Aufgabe der Synthese“ nicht völlig vergessen, „damit es der Wissenschaft nicht ergeht wie einem Manne, der zu dicht an ein Mosaik herantritt und damit nur noch einzelne Bausteine sieht, aber das gesamte Bild von der Erde aus den Augen verliert“ (348). Ein Überblick über die Erdgeschichte (Formationstabelle) und Literatur beschließen das informative und spannend geschriebene Buch.

A. Haas SJ

DANESCH, Othmar und Edeltraud: *Natur im Nahbereich*. Stuttgart: Hallwag 1973. 173 S., Abb. Lw. 49,-.

Blättert man das Buch durch und bestaunt die herrlichen Fotos, von denen einige geradezu Naturdokumente darstellen, so wird man wissen wollen, wie der Verfasser diese Bilder „im Nahbereich“ aufgenommen hat. Man wird also versucht sein, sogleich das Schlußkapitel zu lesen (169–173), um zu erfahren, wie man im problematischen Nahbereich zu guten Resultaten kommt. Besonders fotografierende Amateure werden für die zahlreichen trefflichen Ratschläge dankbar sein. Die Meisterfotos von Danesch sind nach Themen geordnet; der begleitende Text stammt von der Biologin Edeltraud Danesch, der Frau des durch seine Orchideenwerke bekannten Bildautors. Zuerst werden wir in die Kleinwelt am Meer geführt, dann schauen wir die Wunderwelt der Blüten, der Früchte und Samen. Es folgt die oft bizarre Formenwelt der Insekten und Spinnentiere. Die beiden letzten Kapitel bringen erstaunliche Einblicke in Gestalt und Leben der Frösche, Schlangen und Vögel. Das Buch ist weit mehr als nur ein „Bilderbuch“.

A. Haas SJ

BRUCKMANN, Gerhart – SWOBODA, Helmut: *Auswege in die Zukunft*. Was kommt nach der Konsumgesellschaft? München: Molden 1974. 303 S. Lw. 28,-.

Die Verfasser des vorliegenden Werks zeigen in drei Schritten – Diagnose, Therapie, Prognose – die Ursachen der weltweiten Krise und die realen Möglichkeiten des Menschen, diese Krise zu bewältigen. Als Krisenerscheinungen werden genannt: Bevölkerungsexplosion, Ernährungskrise mit zumindest regionaler Hungersnot, Atomkrieg, Energiekrise, Rohstoffmangel, Umweltzerstörung, psychischer Zusammenbruch durch Streß und Informationsüberlastung, wirtschaftlicher Zusammenbruch durch Stagflation, Zusammenbruch der demokratischen Strukturen und verstärkte Wiederkehr des politischen Terrors und der Intoleranz.

Alle diese Probleme haben eine neue Dimension gewonnen: sie sind weltweit und



stehen somit unter internationalen Wechselwirkungen. Beginnend mit der Bevölkerungsexplosion analysieren die Verfasser die einzelnen Fragenkomplexe, wobei man ihnen große Sachkenntnis, abwägende Vorsicht und Sinn für die Vielschichtigkeit der Probleme bescheinigen muß. Bezüglich des Ernährungsproblems z. B. kommen sie zu dem Urteil: „Ohne ungebührlichen Pessimismus wird man wohl sagen können: eine entschiedene Verbesserung der Welternährungslage ist nicht in Sicht. Zwar ist zunächst noch mit keiner weltweiten Hungerkatastrophe zu rechnen, aber regionale Hungersnöte sind mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten“ (18). Auf dem Energiesektor raten die Verfasser, eine neue Spartechnologie nach Kräften zu fördern und „nicht in hysterischer Panik neue Kraftwerke und Energiequellen aller Art aus dem Boden stampfen zu wollen“ (23).

Immer wieder weisen die Autoren auf unsere so gefährlichen Kenntnislücken hin. Für die wenigsten der bereits identifizierten Schadstoffe gibt es international anerkannte Obergrenzen, die angeben, was dem menschlichen Organismus noch zumutbar ist und was nicht. „Vor allem weiß man aber so gut wie gar nichts über die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Schadstoffablagerungen im Organismus und über die Kumulierung dieser Substanzen. Jedenfalls scheinen die chronischen Krankheiten zuzunehmen, und Lewis Herber warnte schon vor zehn Jahren, wir seien im Begriff, ‚Gesundheit für bloßes Überleben‘ einzutauschen“ (29).

Das zweite Kapitel der Diagnose behandelt die Frage: „Alle Menschen wollen nur das Gute, und dennoch befinden wir uns in einer so schlimmen Situation. Wie ist das möglich?“ (43). Die Verfasser warnen vor monokausalen Lösungen und Erklärungen. Alle Regierungen in Ost und West sind Opfer einer falschen Perspektive geworden und haben die Zukunft zu hoch diskontiert (44). Die Autoren analysieren im folgenden dieses Fehlverhalten des Menschen gegenüber der Zukunft (48–50). Die Diagnose wird abgeschlossen durch das Kapitel „Götzen als Maßstab“ (92–122). Der Hauptgötze heißt Bruttosozialprodukt; es ist

interessant und wichtig, was zu seiner Entlarvung angegeben wird.

Die Verfasser stellen aber nicht nur eine einzelne gehende Diagnose, sondern machen im zweiten Abschnitt des Buchs beachtenswerte Vorschläge zur Therapie: zuerst werden „Quacksalber“ entlarvt, dann die Grenzen des Möglichen abgegrenzt, die Einheit der einen Umwelt herausgestellt und schließlich ein Fortschritt zur Humanität empfohlen. Als Schlußempfehlung heißt es: „Nicht eine neue Ethik, eine neue Moral, eine neue Religion oder ein neuer Mensch sind erforderlich, um die Welt vor der Katastrophe zu retten. Notwendig ist nur vermehrte Einsicht in die neuen Realitäten und Besinnung auf ewige Werte. Es ist müßig zu fragen, warum gerade unserer Generation, mehr als jeder anderen vor uns, erhöhte Verantwortung für das Überleben der Menschheit aufgebürdet wird. Wir müssen diese Tatsache akzeptieren und uns mit ihr in einer Weise auseinandersetzen, die noch einen Weg in die Zukunft offenläßt“ (275). Der Schlußabschnitt des wirklich not-wendigen Buchs ist der Prognose gewidmet.

A. Haas SJ

*Brehms Neue Tierenzyklopädie*. Band 7: Vögel. Freiburg: Herder 1975. 348 S., über 400 großformatige Farbbilder. Lw. 138,-.

Als ich den siebten Band der Neuen Tierenzyklopädie von der Post erhielt, hatte ich gerade sehr wenig Zeit. Ein wenig neugierig auf diesen dritten Band über Vögel und angeregt durch die farbigen Umschlagbilder, fing ich aber doch zu blättern an. Plötzlich war die drängende Zeit vergessen, und ich ging Bild für Bild vom Anfang bis zum Ende des Werks durch. Die einmalige Farbenpracht der Vogelfotos, die großformatigen Vogelporträts vor allem ließen mich nicht mehr los, und ich hatte plötzlich Zeit für diese Naturwunder. Vielleicht ist dieser Band der Tierenzyklopädie der bisher farbenprächtigste der Reihe. Freilich liegt das auch im Objekt begründet: Es werden nämlich zuerst die Papageienvögel behandelt, die ja zu den farbigsten Geschöpfen zählen und zu denen so eigenartige Gestalten wie die Kakadus, Aras, Loris, aber